

Botschaft des Regierungsrates an den Kantonsrat
5. Dezember 2023

B 16



Projektierung der Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule Reussbühl

Entwurf Dekret über einen Sonderkredit

Zusammenfassung

Die Kantonsschule Reussbühl wird heute von rund 750 Schülerinnen und Schülern besucht und bietet breit gefächerte Bildungsmöglichkeiten. Knapp 200 Studierende besuchen die eigenständig geführte Abteilung der Maturitätsschule für Erwachsene. Die Schule leidet unter Raumengpässen, insbesondere im Bereich Sport. Die bauliche Erweiterung wird mit einem Neubau sowie durch Raumrochaden und Erweiterungen in den bestehenden Gebäuden realisiert. Für die Projektierung des Neubaus und die Umnutzung der bestehenden Gebäude ist ein Sonderkredit von 5,1 Millionen Franken erforderlich.

Die Kantonsschule Reussbühl ist mit rund 750 Schülerinnen und Schülern in 36 Klassen am Lang- und am Kurzzeitgymnasium und knapp 200 Studierenden an der Abteilung der Maturitätsschule für Erwachsene die drittgrösste Kantonsschule im Kanton Luzern. Sie besteht aus einem Hauptgebäude aus dem Jahr 1970, das in seiner Struktur im Originalzustand erhalten ist und laufend erneuert wurde. Ursprünglich war das Hauptgebäude für rund 500 Schülerinnen und Schüler ausgelegt. Wegen des starken Bevölkerungswachstums in der Region Luzern steigen die Lernenden- und Klassenzahlen kontinuierlich. Um den Raumbedarf zu decken, wurde die Schule im Jahr 1997 mit einem Erweiterungsbau ergänzt und später durch Umnutzungen im Innern laufend betrieblich optimiert. Aufgrund der weiter bestehenden und sich zunehmend verschärfenden Raumknappheit wurde im Jahr 2022 ein Wettbewerb für den weiteren Ausbau der Schule durchgeführt. Dieser sieht einen Neubau mit Räumen für 18 zusätzliche Klassen und einer Dreifachsporthalle in der Nähe des Hauptgebäudes vor. Diese Erweiterung entspricht den Prognosen der Immobilienstrategie des Kantons Luzern, die bis zum Jahr 2030 mit einer Zunahme von rund 530 Schülerinnen und Schülern beziehungsweise 18 Klassen rechnen. Der derzeit zur Verfügung stehende Schulraum reicht dafür bei weitem nicht aus, insbesondere im Bereich Sport. Der zusätzliche Raumbedarf für 18 Klassen beträgt insgesamt 6302 m² Hauptnutzfläche für Schule und Sport. Zur Deckung des Raumbedarfs sind – neben dem Neubau – räumliche Rochaden und Umnutzungen im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau notwendig. Die Erweiterung der Schule erfordert ausserdem eine Vergrösserung der Mensa.

Die geschätzten Kosten des gesamten Bauvorhabens belaufen sich auf insgesamt 83,1 Millionen Franken, wovon 5,1 Millionen Franken für die anstehende Planung benötigt und mit diesem Sonderkredit zur Bewilligung beantragt werden.

Die mit dieser Botschaft beantragte Projektierung der Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule Reussbühl dient den folgenden Zielen und Inhalten gemäss der Kantonsstrategie und dem Legislaturprogramm:

[Kantonsstrategie:](#)

- Luzern steht für Nachhaltigkeit
- Luzern steht für Lebensqualität

[Legislaturprogramm:](#)

- Wir schaffen die baulichen Voraussetzungen für die optimale Aufgabenerfüllung.
- Wir setzen die Planungsberichte im Bildungsbereich um.

Der Regierungsrat des Kantons Luzern an den Kantonsrat

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Botschaft den Entwurf eines Dekrets über einen Sonderkredit für die Projektierung der Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule Reussbühl.

1 Ausgangslage

1.1 Die Kantonsschule Reussbühl

Die Kantonsschule Reussbühl wird von rund 750 Schülerinnen und Schülern in 36 Klassen besucht und beschäftigt rund 90 Lehrpersonen. Sie bietet Lernenden aus den umliegenden Gemeinden breit gefächerte Bildungsmöglichkeiten in den Abteilungen Lang- und Kurzzeitgymnasium mit vielfältigen Angeboten an Schwerpunkt-, Ergänzungs- und Freifächern. Angegliedert an die Kantonsschule Reussbühl ist die eigenständig geführte Abteilung der Maturitätsschule für Erwachsene mit knapp 200 Studierenden und 30 Lehrpersonen. Die Kantonsschule Reussbühl ist die drittgrösste Kantonsschule im Kanton Luzern.

Das Schulareal der Kantonsschule, bestehend aus einem Hauptgebäude aus dem Jahr 1970 und einem Erweiterungsbau aus dem Jahr 1997 sowie weitläufigen Sportanlagen, befindet sich im Quartier Ruopigen im Norden der Stadt Luzern. Es liegt auf der Anhöhe zwischen dem Stadtteil Littau und Emmenbrücke und ist umgeben von Wohnbauten und Industrie.

Das Hauptgebäude mit seiner markanten Rasterfassade umfasst mehrere Gebäudeteile, in denen sich unter anderem die Administration, Unterrichtsräume, Fachzimmer für Naturwissenschaften und bildnerisches Gestalten, die Bibliothek sowie zwei nebeneinanderliegende Turnhallen befinden. Das in seiner Struktur original erhaltene Gebäude, das nahezu baugleich, aber spiegelbildlich in Sursee gebaut wurde, ist im Bauinventar des Kantons Luzern als schützenswertes Gebäude eingestuft. Ursprünglich wurde das Hauptgebäude für rund 500 Schülerinnen und Schüler konzipiert. Es wurde laufend erneuert und entspricht heute energetisch weitgehend dem Stand der Technik. Es muss jedoch mit Umnutzungen betrieblich optimiert werden.

Der längliche Erweiterungsbau aus dem Jahr 1997 umfasst Unterrichts-, Fachunterrichts- und Vorbereitungsräume, die Mensa sowie die Aula. Der 26-jährige Bau muss energetisch erneuert und betrieblich optimiert werden. Zudem muss die Mensa vergrössert werden.

Für den Sportunterricht stehen der Kantonsschule zwei Sporthallen sowie grosszügige Aussenanlagen zur Verfügung.



Abb. 1: Links der Erweiterungsbau, in der Mitte das Hauptgebäude mit den Aussenanlagen (Aufnahme 2021)

1.2 Immobilienstrategie gymnasiale Bildung

In der Immobilienstrategie des Kantons Luzern wird festgehalten, dass bei unveränderten Strukturen alle Kantonsschulen in den nächsten Jahren wachsen werden und dies zu Kapazitätsengpässen führen wird ([Planungsbericht B 155](#) über die Immobilienstrategie des Kantons Luzern vom 12. Februar 2019). Die Kantonsschule Reussbühl soll erweitert werden, sodass der künftige gymnasiale Schulraumbedarf für die Stadt Luzern und ihre Agglomeration abgedeckt werden kann.

Gemäss Immobilienstrategie hat die Kantonsschule Reussbühl eine Kapazität von 41 Klassen. Der Raumbedarf in der Gymnasialbildung zeigt für Luzern und seine Agglomeration (Regionen 1 und 2) bis zum Schuljahr 2029/2030 eine Unterkapazität von 18 Klassen. Für die Kantonsschule Reussbühl ist bis zum Schuljahr 2029/2030 mit rund 1200 Schülerinnen und Schülern zu rechnen. Der derzeit zur Verfügung stehende Schulraum wird also bis dahin nicht mehr ausreichen. Eine Erweiterung der Kantonsschule Reussbühl auf eine Kapazität von künftig 59 Klassen ist unabdingbar. Um die bereits jetzt prekäre Sporthallensituation zu lösen, ist zudem eine Erweiterung um drei Sporthallen mit Gymnastik- und Kraftraum geplant.

1.3 Projektwettbewerb

Ausgehend vom künftigen Raumbedarf der Kantonsschule Reussbühl, den unser Rat im Jahr 2021 genehmigt hat, wurde das Raumprogramm für den Projektwettbewerb erstellt. Dieses umfasst einen Neubau für 18 zusätzliche Klassen, drei Sporthallen, weitere Aussensportanlagen und die Aussenraumgestaltung.

Der Projektwettbewerb wurde im Jahr 2022 in einem offenen, einstufigen und anonymen Verfahren durchgeführt, wobei die teilnehmenden Generalplanerteams ein Wettbewerbsprojekt einreichen mussten. Das Preisgericht entschied sich für das Siegerprojekt «Terra Plana» von Mike Guyer und Annette Gigon, Zürich, das insbesondere bei den Schwerpunkten Städtebau, Architektur, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit, aber auch in den Bereichen Material, Konstruktion und Nachhaltigkeit am

meisten überzeugte. Das Generalplanerteam GP Reussbühl, c/o Annette Gigon und Mike Guyer, erhielt im November 2022 den Zuschlag.



Abb. 2: Visualisierung Siegerprojekt «Terra Plana»

2 Raumbedarf

2.1 Raumsituation

Das Hauptgebäude der Kantonsschule Reussbühl wurde im Jahr 1970 für maximal 500 Schülerinnen und Schüler konzipiert. Mit dem im Jahr 1997 erstellten Erweiterungsbau mit Unterrichtsräumen, der Schulküche, der Mensa und der Aula konnte der Raumangel vorübergehend entschärft werden. Im Zuge der wachsenden Lernendenzahlen folgten schrittweise Nutzungsoptimierungen im Innern.

Mit dem Lang- und dem Kurzzeitgymnasium sowie dem gymnasialen Lehrgang und dem Passerellen-Lehrgang der Maturitätsschule für Erwachsene besteht an der Kantonsschule Reussbühl ein beliebtes, vielseitiges Bildungsangebot. In ihrem Einzugsbereich liegt die Übertrittsquote von der Primarschule ins Langzeitgymnasium über dem kantonalen Durchschnitt und ist weiter steigend. Heute werden rund 750 Schülerinnen und Schüler in 36 Klassen unterrichtet. Die Maturitätsschule für Erwachsene wird von rund 200 Studierenden besucht.

Die derzeitige Raumsituation ist wegen der stetig steigenden Lernenden- und Klassenzahlen ungenügend und behindert die Kantonsschule in ihrer Entwicklung. Insbesondere die zwei Sporthallen reichen nicht aus, weshalb für rund 30'000 Franken jährlich die Anlagen der Sekundarschule Ruopigen zugemietet werden müssen. Die Raumknappheit ist aber auch in anderen Bereichen, insbesondere bei den Naturwissenschaften und beim bildnerischen Gestalten, wo spezielle Räume wie Zeichensäle, Praktikumszimmer und Labore benötigt werden, gravierend, sodass ein zeitgemäßes Unterrichten erheblich erschwert wird.

Hinzu kommt, dass sich die Schulwelt in den letzten 50 Jahren seit dem Bau des Hauptgebäudes der Kantonsschule Reussbühl insbesondere im pädagogisch-didaktischen Bereich stark verändert hat. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Digitalisierung. Diese Veränderungen bringen auch neue Anforderungen an die Schulräume der Zukunft mit sich. Statt der traditionellen Korridorschulen mit uniformen Klassenunterrichtsräumen benötigen moderne Gymnasien flexible, multifunktional nutzbare Räume und offene Lernumgebungen mit einer anpassungsfähigen digitalen Infrastruktur.

Aus diesen Gründen ist die Erweiterung und gleichzeitige Modernisierung mit Rochaden in den bestehenden Gebäuden der Kantonsschule Reussbühl unabdingbar.

2.2 Erweiterung

Derzeit stehen der Schule 7977 m² Hauptnutzfläche sowie 1094 m² Sportinfrastruktur zur Verfügung. Zur Ermittlung des Raumbedarfs, ausgehend von einer Zunahme um 18 Klassen auf insgesamt rund 1200 Lernende, wurde ein Raumprogramm auf der Basis des Betriebskonzeptes der Kantonsschule Reussbühl erstellt. Die Messgrösse «Anzahl Klassen» bestimmt dabei weitgehend den Raumbedarf. Daraus resultiert ein Bedarf von zusätzlichen 4410 m² Hauptnutzfläche für die Erweiterung der Schule und zusätzlich 1892 m² für den Sport. Mit der Erweiterung von insgesamt 6302 m² stehen der Schule künftig 15'373 m² Hauptnutzfläche zur Verfügung. Das ergibt rund 210 m² Hauptnutzfläche pro Klasse, was im interkantonalen Vergleich ein günstiges Verhältnis zwischen Fläche und Nutzen darstellt. Damit entsprechen die neuen Schulräume dem kantonalen Schulraumstandard.

2.3 Raumkonzept und Rochaden

Dem pädagogischen Leitgedanken der Kantonsschule Reussbühl folgend sind die einzelnen Fachschaften, wozu Unterrichts-, Vorbereitungs-, Gruppenarbeits- und Sammlungsräume gehören, zwingend räumlich zusammenzufassen. Diesem Leitgedanken wird bereits im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau nachgelebt, und er ist auch im geplanten Neubau umzusetzen. Aufgrund des generellen Wachstums bedingt dies räumliche Rochaden und auch Anpassungen in den bestehenden Gebäuden.

Die für den schulischen Ganztagesbetrieb notwendige Mensa im Erweiterungsbau aus dem Jahr 1997 genügt dem künftigen Bedarf an Sitzplätzen nicht mehr und muss um 165 m² auf 490 m² erweitert werden. Die Buffetanlage wird verschoben und die Lüftungsinstallation angepasst. Ebenso ist der Lehrpersonenaufenthaltsbereich im Hauptgebäude aufgrund der wachsenden Anzahl Lehrpersonen zu vergrössern. Die Hauswartwohnung wird rückgebaut und der Fachschaft bildnerisches Gestalten zugeteilt.

Im Neubau sind insbesondere neutrale, multifunktionale Unterrichtsräume für den allgemeinen Unterricht in den Fächern Geschichte, Deutsch, Pädagogik, Philosophie, Religion/Ethik und Wirtschaft/Recht geplant. Ergänzt wird das Raumprogramm durch Fachräume mit spezifischer Ausstattung für die Fachschaften Geografie, Geistes- und Sozialwissenschaften, Hauswirtschaft und Informatik.

Im Hauptgebäude verbleiben die Spezialräume für die Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und die musischen Fächer (Bildnerisches Gestalten und Musik). Wegen des Schulwachstums muss deren Anzahl erhöht werden. Da es sich um Spezialräume mit einer entsprechenden fachlichen Infrastruktur handelt, braucht es bauliche Anpassungen, so insbesondere den Einbau von sechs neuen Chemiekapellen und neue Labortische mit Anpassungen bei der Gebäudetechnik. Ebenfalls bleiben die Unterrichtszimmer für Fremdsprachen und Mathematik in den bestehenden Gebäuden, wobei es hierfür keine baulichen Anpassungen braucht, zumal es sich um neutrale Schulzimmer ohne fachspezifische Ausstattung handelt. Im Untergeschoss gibt es Anpassungen im Gymnastikraum, und die haustechnischen Installationen in der Wasch- und der Schulküche werden rückgebaut und angepasst.

3 Konzept- und Projektbeschreibung

3.1 Architektur

Der geplante Neubau mit drei Geschossen liegt in zirka 60 Meter Distanz gegenüber der Turnhalle im bestehenden Hauptgebäude und umgrenzt zusammen mit diesem und dem Erweiterungsbau aus dem Jahr 1997 einen Aussenraum, der als Begegnungs-, Erholungs-, und Lernzone vielfältig genutzt werden kann. Dieser Aussenraum stellt das neue Zentrum der Schulanlage dar.

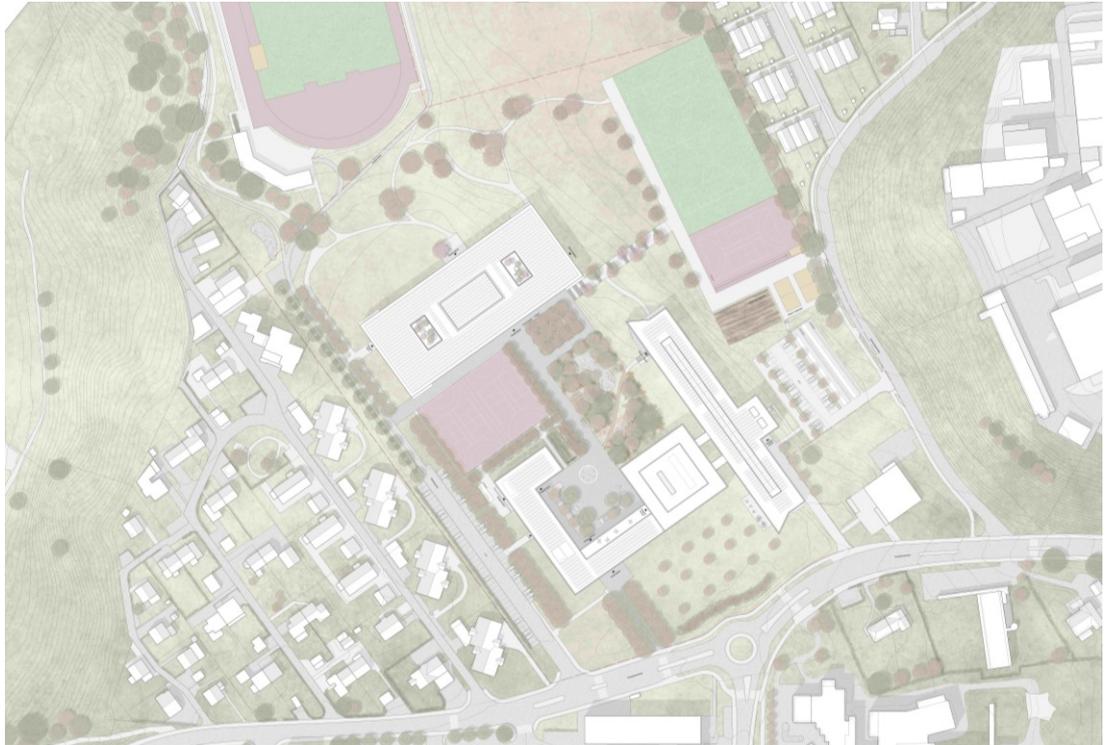


Abb. 3: Situation Kantonsschule Reussbühl

Der bestehende Zugang im Süden führt von der Ruopigenstrasse durch das Hauptgebäude auf den Pausenplatz. Dort wird er durch eine neue Verbindungsachse ergänzt, die zum Haupteingang des Neubaus führt. Weitere Zugänge von der Ruopigen- und der Rothenbadstrasse vernetzen die Schulanlage mit der Umgebung und sind mit den bestehenden Parkplätzen verbunden. Die Zahl der Parkplätze soll unverändert bleiben.

3.2 Neubau

Der Neubau umfasst 30 Klassenzimmer, neun Gruppenräume, einen Lehrpersonenaufenthaltsraum, zwei Sitzungszimmer und acht Vorbereitungsräume für Lehrpersonen, einen Mehrzwecksaal mit Foyer, eine Dreifachsporthalle mit separatem Eingang, sechs Garderoben, ein Haupttreppenhaus, zwei Fluchttreppenhäuser sowie Neben- und Technikräume. Zwischen fixen Kernzonen erstreckt sich im Obergeschoss eine ausgedehnte, offene Lehr- und Lernlandschaft. Dies ermöglicht eine hohe Flexibilität der Nutzflächen und die Bildung von fachspezifischen Raumgruppen. Eine spätere Aufstockung um ein weiteres Geschoss als zukünftige Reserve wird im Rahmen der Projektierung geprüft und soll allenfalls für das spätere Bauprojekt eingeplant werden.

Das einem festgelegten Raster folgende Tragwerk aus einer hybriden Holz-Beton-Konstruktion ergibt die grösstmögliche Flexibilität in der Anordnung der Räume und erfüllt damit die Anforderungen an eine moderne Schule. Die Wände des Untergeschosses und ein zentraler Kern bestehen aus Beton. Wegen der grossen Spannweiten über der Turnhalle kommen schlanke Stahlträger zum Einsatz, um die Deckenhöhen zu optimieren.

Umlaufende Balkone und Treppen dienen als Fluchtwege bei Notfällen sowie als Aufenthaltszonen zwischen den Schullektionen. Sie sind aus vorfabrizierten Beton-elementen konstruiert und schützen die dahinterliegende Gebäudehülle aus Holz und Glas. Zudem spenden sie Schatten und sorgen dadurch für ein angenehmes Innenraumklima.

Die Schulräume werden mit einer Zu- und Abluftanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet und stellen so eine hohe Qualität der Raumluft sicher. Eine zentrale Lüftungsanlage ermöglicht kurze horizontale und vertikale Erschliessungswege. Die Installationen sind frei zugänglich und leicht anpassbar.

Zur Beheizung wird vom Anschluss an die Fernwärme der Energie Wasser Luzern (ewl) ausgegangen. Um eine künftig erforderliche passive Kühlung des Gebäudes zu ermöglichen, sollen Alternativen wie eine Erdsonden-Wärmepumpe geprüft werden. Eine Nachtlüftung, die sowohl baulich als auch organisatorisch funktioniert, sorgt für eine effiziente Nachtauskühlung der Räume.



Abb. 4: Visualisierung Siegerprojekt Innenbereich

3.3 Energie und Klima

Mit dem Projekt werden ein hohes Niveau an Nachhaltigkeit auf gesellschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Ebene sowie ein hohes Mass an Energieeffizienz und Komfort angestrebt. Zu diesem Zweck soll der Neubau die Anforderungen der

Labels «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) Bildungsbauten» und «Minergie A Eco» erreichen. Dies unter Berücksichtigung einer grösstmöglichen Produktion von Elektrizität aus Photovoltaik (PV). Der Zusatz Eco ergänzt den Standard um eine gesunde und ökologische Bauweise.

Die Zusammenfassung der Nutzungen im Neubau ergibt eine hohe Kompaktheit des Volumens mit einer optimierten Fassadengestaltung. Dies führt zu einem geringeren Ressourcen- und Energieverbrauch. Die hybride Tragstruktur, insbesondere die Geschossdecken, sind statisch und materialtechnisch optimiert. Das spart graue Energie und CO₂-Emissionen im Vergleich zu konventionellen Konstruktionen. Die Eingrabung ins Terrain kann so auf ein Minimum reduziert werden. Der Aushub kann grösstenteils in der Umgebung wiederverwendet und muss nicht abgeführt werden. Eine klare Raumgeometrie sowie die einfache Zugänglichkeit zu technischen Installationen ermöglichen eine hohe Flexibilität in den Raumanordnungen. Grundrisse können einfach angepasst werden. Die vorgefertigten Holzrahmenelemente und Holzverkleidungen in den Fassaden ergeben ebenfalls bedeutende Einsparungen bezüglich grauer Energie und CO₂-Emissionen. Langlebige, robuste Materialien und Bauteile mit lösbaren Verbindungen können einfach ausgetauscht und am Ende ihrer Lebenszyklen über die Wiederverwendung in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden. Die umlaufenden Balkone wirken schattenspendend und schützen die Holzfassaden, was den Unterhalt minimiert und ihre Lebensdauer erhöht.

Für die Hitzeminderung werden folgende Vorkehrungen getroffen:

- Umgebungs- und Dachflächen sind naturnahe Lebensräume mit hoher Biodiversität,
- vielfältige und dichte Vegetation mit schattenspendenden Bäumen,
- Aussenbereich mit wasserdurchlässigen, hellen Bodenbelägen, Wasserelementen, Biotop und Schulgärten,
- grosse Gebäudezwischenräume begünstigen die Ost-West-Windströmung für eine gute Nachtauskühlung.

Die grosse Dachfläche des Neubaus eignet sich ideal für eine grosse und effiziente PV-Anlage. Diese hat eine Leistung von 455 Kilowatt-Peak und liefert mit 410 Megawattstunden pro Jahr mehr als das Doppelte des benötigten elektrischen Eigenbedarfs der Schule. Der Überschuss kann im Rahmen eines Zusammenschlusses Energie Verbrauch (ZEV) von umliegenden Bauten genutzt oder ins Netz eingespeist werden.

Das Hauptgebäude wurde im Jahr 2014 energetisch saniert und nach dem Minergie-Standard zertifiziert. Es entspricht energetisch weitgehend dem Stand der Technik. Im Jahr 2021 wurde zudem die bestehende Ölheizung durch einen Fernwärmeanschluss ersetzt. Aufgrund der baulichen Veränderungen durch die Rochaden im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau sowie durch die Vergrösserung der Mensa ist jedoch davon auszugehen, dass eine energetische Sanierung der Gebäudehüllen sowie eine Erneuerung der haustechnischen Anlagen im Rahmen des Bauprojektes notwendig werden (30-Prozent-Regel gemäss § 11 Abs. 2b Kantonales Energiegesetz [KEng] vom 4. Dezember 2017, SRL Nr. [773](#)).

4 Kosten

4.1 Investitionskosten

Anhand des Siegerprojektes aus dem Wettbewerb wurden die Kosten mit einer Genauigkeit von +/- 25 Prozent geschätzt. Diese betragen für den Neubau 71,5 Millionen Franken und für die Rochaden im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau 9,8 Millionen Franken. Insgesamt betragen die Investitionskosten 83,1 Millionen Franken. Im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2024–2027 sind diese Kosten ausgewiesen.

Betragen die Investitionskosten der geplanten Rochaden im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau mehr als 30 Prozent des Gebäudeversicherungswertes, müssen die minimalen Anforderungen an die Energienutzung zusätzlich umgesetzt werden (§ 11 Abs. 2b [KE nG](#)). Dies wird sich im Rahmen der weiteren Planung entscheiden.

In den bestehenden Gebäuden sind sämtliche Schadstoffe, die anhand eines Gebäudechecks mit Schadstoffbericht identifiziert werden, gemäss den geltenden gesetzlichen Vorschriften zu entfernen. Zum heutigen Zeitpunkt können noch keine Aussagen zu den betreffenden Massnahmen und Kosten gemacht werden. Die Kosten allfälliger Massnahmen können erst im Rahmen des Bauprojektes eruiert werden und sind demnach in den nachfolgenden Investitionskosten nicht berücksichtigt.

4.2 Bisheriger Aufwand

Für Machbarkeitsstudien mit Kostenberechnungen sowie für die Durchführung des Projektwettbewerbs wurden rund 0,6 Millionen Franken (Stand 3. August 2023) aufgewendet. Die Kosten werden über das Investitionsbudget Hochbau abgerechnet.

5 Projektierungskredit

Für die anstehende Planung, die durch das im Projektwettbewerb ausgewählte Generalplanerteam auszuführen ist, werden Kosten in der Höhe von 5,1 Millionen Franken geschätzt. Die Summe setzt sich wie folgt zusammen.

Honorar des Generalplanerteams	3,9 Mio. Fr.
einschliesslich Nebenkosten, Teuerung und Mehrwertsteuer	
Bauherrnleistungen anteilmässig (Kap. 4.1)	0,4 Mio. Fr.
Offene Reserve	0,8 Mio. Fr.
<i>Total</i>	<i>5,1 Mio. Fr.</i>

Darin sind die Planungsleistungen für das Vorprojekt und das Bauprojekt enthalten. Aufgrund des unvorhersehbaren Planungsaufwandes für die Rochaden im Hauptgebäude und im Erweiterungsbau und allfälliger Auswirkungen infolge der 30-Prozent-Regelung ist eine offene Reserve von rund 15 Prozent einberechnet.

Für die Erteilung der Ausgabenbewilligung für die Planungsleistungen von 5,1 Millionen Franken ist gestützt auf § 24 Absatz 1b der Kantonsverfassung (KV) vom 17. Juni 2007 (SRL Nr. [1](#)) ein Beschluss Ihres Rates erforderlich, der dem fakultativen Referendum unterliegt.

6 Termine

Nach der Beratung der Vorlage und der Bewilligung des Projektierungskredits durch Ihren Rat sind aus heutiger Sicht folgende Termine zu erwarten:

<i>Beschreibung</i>	<i>Dauer</i>	<i>bis</i>
Projektierung	18 Monate	Dezember 2025
Baukredit inkl. Volksabstimmung	11 Monate	November 2026
Baugesuch / Baubewilligung	12 Monate	November 2027
Realisierung Neubau	30 Monate	August 2030
Anpassungen Hauptgebäude, Erweiterungsbau	laufend mit Baufortschritt	August 2030

7 Antrag

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, wir beantragen Ihnen, dem Entwurf eines Dekrets über einen Sonderkredit für die Projektierung der Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule Reussbühl zuzustimmen.

Luzern, 5. Dezember 2023

Im Namen des Regierungsrates
Der Präsident: Fabian Peter
Der Staatsschreiber: Vincenz Blaser

**Dekret
über einen Sonderkredit für die Projektierung der
Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule
Reussbühl**

vom

Der Kantonsrat des Kantons Luzern,

nach Einsicht in die Botschaft des Regierungsrates vom 5. Dezember 2023,

beschliesst:

1. Dem Projektierungskredit für die Erweiterung und Umnutzung der Kantonsschule Reussbühl wird zugestimmt.
2. Der erforderliche Kredit für die Planungsaufwendungen in der Höhe von 5'100'000 Franken (Preisstand 1. April 2023) wird bewilligt.
3. Das Dekret unterliegt dem fakultativen Referendum.

Luzern,

Im Namen des Kantonsrates

Die Präsidentin:

Der Staatsschreiber:

Staatskanzlei

Bahnhofstrasse 15
6002 Luzern

Telefon 041 228 50 33
staatskanzlei@lu.ch
www.lu.ch